

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 107 (1956)
Heft: 1

Artikel: Landwirtschaftliche Meliorationen auf dem Gebiet der Gemeinde Poschiavo
Autor: Colombo, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. *Jaeger*: Forstkulturwesen, 1865.
10. *Klein*: Waldbäume und Sträucher, 1938.
11. *Köstler*: Waldbau, 1950.
12. *Kujala*: Die Schwarzerle in Finnland. Mitt. der finn. forstl. Versuchsanstalt, 1924.
13. *Laurop*: Über Forstwirtschaft, 1796.
14. *Lemée*: Recherches écologiques sur la végétation du Perche, Thèses, Paris 1937.
15. *Münch*: Das Erlensterben. Forstwissenschaftl. Zentralblatt, 1936.
16. *Ney*: Die Lehre vom Waldbau, 1885.
17. *Oelkers*: Waldbau, 1930.
18. *Paul*: Die Schwarzerlenbestände des südl. Chiemseemoores. Nat.wiss. Zeitschr. f. Land- u. Forstwirtsch., 1906.
19. *Pfeil*: Holzkenntnis und Holzerziehung, 1839.
20. *Rohmeder*: Beiträge zur Keimlingsphysiologie der Forstpflanzen, 1951.
21. *Roth*: Gedanken zur Schwarzerlennachzucht. Schweiz. Zeitschr. f. Forstwesen, 1946.
22. *Scamoni*: Waldgesellschaften und Waldstandorte, 1951.
23. *Schwappach*: Unsere Erlen. Mitt. d. deutsch. dendrolog. Gesellschaft, 1916. Die Samenproduktion der wichtigsten Waldholzarten in Preußen. Zeitschr. f. Forst- und Jagdwesen, 1895.
24. *Sintzel*: Holzbau, 1863.
25. *Tüxen*. Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands. Mitt. d. flor.-soz. Arbeitsgemeinschaft. Niedersachsen, 1937, Band 3.
26. *Zacher*: Über die Bewirtschaftung von Erlenbrüchen in den litauischen Revieren Ostpreußens. Zeitschr. f. Forst- und Jagdwesen, 1895.

Landwirtschaftliche Meliorationen auf dem Gebiet der Gemeinde Poschiavo

Von Oberförster *A. Colombo*, Poschiavo

(Oxf. 935.2)
(97.1)

Die Stimmbürger der Gemeinde Poschiavo haben am 4. April 1954 einen Kredit von Fr. 18 000.— zur Ausarbeitung eines generellen Meliorationsplanes bewilligt, nachdem das erstemal die Vorlage im Jahre 1950 abgelehnt wurde. Durch diesen Entscheid ist die Möglichkeit wiedergegeben, landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten mit eidgenössischen und kantonalen Subventionen durchzuführen. Seit dem Jahre 1950 hatte sich das kantonale Meliorations- und Vermessungsamt richtigerweise auf den Standpunkt gestellt, keine Subventionen mehr für derartige Zwecke auszurichten, solange nicht ein generelles *Vorprojekt*, d. h. ein Übersichtsplan für landwirtschaftliche Meliorationen, auf dem Gebiete der Gemeinde Poschiavo ausgearbeitet sei. Die Notwendigkeit eines solchen Planes ergibt sich einerseits aus der topographischen und standörtlichen Vielgestaltigkeit des Tales, anderseits aus den typischen Nutzungsformen des landwirtschaftlichen Bodens und der großen Zerstückelung des Grundeigentums. Die Grundzüge des generellen Meliorationsprojektes dürften in mancher Hinsicht vorbildlich und daher von Interesse auch für andere Gebiete sein.

1. Die topographischen und standörtlichen Verhältnisse

Das von Norden nach Süden gerichtete Tal ist gekennzeichnet durch seinen ausgeprägten Stufenbau. Das gesamte Haupttal des Poschiavino zerfällt in drei Stufen: Val Lagonè und La Rösa als erste Stufe, von wo aus man zum Berninapafß emporsteigt, die Stufe Poschiavo—Le Prese, die vom Puschlaversee abgeschlossen wird, und endlich die letzte Stufe, Brusio—Campocologno. Die Topographie wird noch bereichert durch einige Nebentäler, von denen Valle di Campo und das Cavagliascatal zu nennen sind. Das Haupttal ist beiderseits von steilen Bergflanken abgeschlossen, deren Gipfel eine Höhe von beinahe 3500 m über Meer erreichen, während die Ortschaft Poschiavo auf ca. 1000 m Höhe liegt. Mehrere große Schuttfächer, die kegelförmig die fruchtbare Ebene des mittleren Tales mit dem Hauptort Poschiavo und seinen Fraktionen unterbrechen, zeugen von postglazialen Wildbächen und Bergstürzen.

Die standörtlichen Unterschiede sind zur Hauptsache bedingt durch die auf kleinem Raume sehr großen Höhendifferenzen und die verschiedenen Expositionen des Talbodens und der beidseitigen Berghänge.

2. Nutzungsform des landwirtschaftlichen Bodens

Die große Höhenausdehnung und der Stufenbau des Tales geben dem Puschlaver Landwirtschaftsbetrieb das Gepräge. Man unterscheidet drei Wirtschaftsstufen oder -zonen: — die Talzone

— die Maiensäßzone

— die Alpzone.

Die Talzone dient dem Ackerbau und der Graswirtschaft, ebenso die Maiensäßstufe. In der letzteren und insbesondere in der Alpstufe hat zudem der Landwirt ausgedehnte Weidegebiete für sein eigenes und für auswärtiges Vieh zur Verfügung. Fast zu jedem Maiensäß und zu jeder Alp gehört ein kleineres oder größeres Stück Privatwald, welcher flächenmäßig schätzungsweise 20 % der Gemeindewaldungen ausmacht. Die Arbeit des Bauern während des ganzen Jahres und somit auch sein Grund und Boden verteilen sich auf diese drei Wirtschaftszonen. Dieser mehrteilige Betrieb kennzeichnet die Puschlaver Landwirtschaft.

3. Die Zerstückelung des Grundeigentums

Die Landwirtschaft des Puschlaver Tals ist außerdem charakterisiert durch den Kleinbetrieb. Diese ausgeprägte Einzelwirtschaft, die auf Selbstversorgung eingestellt ist, bedingt eine starke Parzellierung des Bodens, die weiteren Anstoß erhält durch eintretende Erbschaften. Die Besitzverhältnisse sind im allgemeinen verworren oder zum mindesten außerordentlich schwierig festzustellen, so daß Grenzstreitigkeiten nicht selten vorkommen. Die Lage wird noch schwieriger und unklarer durch die Menge von Dienstbarkeiten, die auf Grund und Boden lasten.

4. Der generelle Meliorationsplan

In den letzten zwanzig Jahren sind auf dem Gebiet der Gemeinde Poschiavo bereits zahlreiche, große Meliorationsarbeiten durchgeführt worden. Weite Alp- und Waldzonen sind aufgeschlossen worden durch den Bau von autofahrbaren Straßen, so die Straße von Valle di Campo, jene von Scelbez, Festignane und Selva-Vartegna. Es handelt sich um genossenschaftliche Werke, an deren Unterhalt sich die Gemeinde mit 50 % der Unterhaltskosten beteiligt, da diese Straßen für die forstliche Bewirtschaftung sehr wertvoll sind. In den Jahren 1936—1938 wurde die erste Güterzusammenlegung, Cansomè, das westlich exponierte Alpengebiet oberhalb des Hauptortes, verwirklicht. Gleichzeitig wurden die zahlreichen Maiensäße und Alpen durch eine fahrbare Straße erschlossen. Der Erfolg dieses ersten abgeschlossenen Werkes dieser Art vermochte den Puschlaver Bauern von seinem Nutzen zu überzeugen, und im Jahre 1942 wurde die zweite Zusammenlegung mit Straßenbau begonnen. Diese umfaßt das nordöstlich exponierte Areal von Sommosso, ebenfalls oberhalb des Hauptortes, und steht heute vor dem Abschluß. Beide obgenannten Straßenzüge haben auch vom forstlichen Standpunkt aus gesehen sehr große Bedeutung.

Obwohl bei diesen durchgeführten Arbeiten der Erfolg nicht ausblieb, ist heute ein generelles Vorprojekt unbedingt erforderlich. Die generelle Planung will nichts anderes als die Zusammenfassung aller notwendigen und möglichen Teilarbeiten zu einem einheitlichen Ganzen. Mit dieser Übersichtsplanung soll erreicht werden, daß alle diese Teilarbeiten als Bestandteile eines abgeschlossenen gesamten Werkes sich schlußendlich gegenseitig ergänzen. Vorerst handelt es sich also darum, die heutigen Verhältnisse abzuklären und festzuhalten. Als zweiter Schritt folgt die Ermittlung und Abgrenzung jener Gebiete, die zusammenlegungsbedürftig sind und die sich in Konsortien zusammenschließen müssen. Die dritte Hauptaufgabe wird sein, ein generelles Straßennetz für die gesamte Maiensäß- und Alpzone festzulegen. Im generellen Plan werden bereits auch Entwässerungen, Trinkwasserfassungen und Alpverbesserungen systematisch vorprojektiert. Selbstverständlich gehört zum Vorprojekt auch die Aufstellung der generellen Kostenvoranschläge. Die detaillierte Projektierung wird dann von Fall zu Fall die einzelnen Bauobjekte und Meliorationen nach den Richtlinien des allgemeinen Planes gestalten und ausarbeiten.

Projektierung und Ausführung der einzelnen Meliorationswerke verlangen hohe finanzielle Beträge sowohl seitens der öffentlichen wie auch der privaten Hand. Ein genereller Meliorationsplan als Grundlage aller auszuführenden Verbesserungen bietet sichere Gewähr, daß die kostspieligen Zusammenlegungen, Straßenbauten, Entwässerungen, Trinkwasseranlagen usw. in rationellster Art und Weise ausgeführt wer-

den. Rationell sowohl in arbeitstechnischer, organisatorischer wie auch finanzieller Hinsicht.

Diese Meliorationsarbeiten sind auch unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung für die Puschlaver Bevölkerung wirksamst zu fördern. Die großen Ausgaben, die sich die Gemeinde und Landwirte von Poschiavo aufbürden, kehren zum Teil bereits in den nächsten Jahren in Form von Arbeitslöhnen zurück. Auf weite Sicht betrachtet, ermöglichen die landwirtschaftlichen Verbesserungen eine intensivere Bearbeitung und eine bessere Ausnützung der Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens. Dies bedeutet aber bereits für die heutige und insbesondere für die kommenden Generationen einen zunehmenden finanziellen Erfolg und damit eine grundlegende Verbesserung der heute kargen Situation der Puschlaver Landwirtschaftsbetriebe.

5. Die forstliche Bedeutung des generellen Meliorationsplanes

Die Gemeindewaldungen können generell in eine untere und eine obere Zone eingeteilt werden. In der unteren Zone ist der Wald durch zahlreiche Maiensäße und Weiden in viele Einzelkomplexe aufgeteilt. Zudem ist in der unteren Zone der Anteil des Privatwaldes am größten. In der oberen Zone hingegen ist der Gemeindewald einheitlicher und bestockt meist ausgedehnte und abgeschlossene Flächen. Man könnte den unteren Gürtel als die «gemischte Zone» (landwirtschaftlich-forstlich) und den oberen als die «forstliche Zone» bezeichnen. Diese Tatsache ist unseres Erachtens sehr wichtig bei der Ausarbeitung eines generellen Straßennetzes. Die landwirtschaftliche Meliorationsplanung wird zur Hauptsache die untere Zone erfassen, währenddem die Güterstraßen die obere Zone nur dort erschließen werden, wo hochgelegene Maiensäße und Alpen eine Verbindung mit dem Tal erfordern. Aufgabe der forstlichen Planung ist es, in erster Linie ein generelles Wegnetzprojekt für die obere Zone auszuarbeiten. In den allermeisten Fällen wird die Hauptabfuhrstraße für ein abgeschlossenes Waldgebiet in einer vorgesehenen Güterstraße gegeben sein. Für die rationelle Erschließung eines Waldgebietes ist aber die Linienführung und Anlage der Basisstraße von großer Wichtigkeit. Um ein vorteilhaftes Straßennetz sowohl für die landwirtschaftliche wie auch für die forstliche Zone zu gewährleisten, ist eine Zusammenarbeit zwischen forstlicher und landwirtschaftlicher Planung unerlässlich. Auf diesem Wege wird die Ausarbeitung und Verwirklichung des generellen Meliorationsplanes technisch und finanziell an Wert gewinnen und dem Puschlaver Tal weit größere Vorteile bringen. Die Durchführung der vorgesehenen Meliorationsarbeiten wird daher der Erschließung der Gemeindewaldungen sehr förderlich sein. Damit wird aber auch die Grundlage geschaffen zur Verwirklichung weiterer dringender forstlicher Verbesserungen, so der Wald- und

Weideausscheidungen und der Zusammenlegung von Gemeindewald- und Privatwaldparzellen.

Résumé

Améliorations agricoles sur le territoire de la commune de Poschiavo

La vallée de Poschiavo est caractérisée par sa structure étagée, qui se reflète aussi dans le mode d'exploitation des terres; en effet, on y distingue trois niveaux: le fond de la vallée affecté aux cultures, l'étage moyen des prairies fauchées et des pâturages inférieurs, puis celui des alpages. Une autre caractéristique de l'économie agricole de cette région réside dans la dominance de la petite exploitation, se suffisant à elle-même; ce fait a provoqué un fort morcellement du sol, qui, de plus, est grevé de maintes servitudes.

Durant les vingt dernières années, on y a exécuté d'importants travaux d'amélioration, mais sans qu'un plan général embrassant l'ensemble du territoire et des opérations ait été préalablement dressé; or, vu la superficie et la diversité des terrains, l'élaboration d'une telle base de travail s'impose; c'est pourquoi les citoyens de Poschiavo viennent d'accorder les crédits nécessaires à son établissement. Ainsi, on pourra poursuivre l'amélioration des conditions d'exploitation d'une façon plus rationnelle que jusqu'ici. Il convient de relever que les opérations prévues constitueront des occasions de travail et de gain complémentaire bienvenues pour la population de la vallée.

Ce plan général d'améliorations intéresse aussi le forestier; en effet, les routes dont la construction est prévue, serviront également à la desserte des forêts communales. Il importe par conséquent qu'une étroite collaboration s'établisse entre le service des forêts et celui des améliorations foncières afin que les installations servant à des buts communs soient synchronisées de façon aussi judicieuse que possible.

Par ce moyen, les travaux exécutés constitueront la base solide d'une amélioration générale de l'économie de la vallée de Poschiavo; d'autre part, ils faciliteront les réunions parcellaires de forêts, ainsi que la ségrégation des bois et des pâturages.

A. Antonietti

MITTEILUNGEN · COMMUNICATIONS

Kleiner Beitrag zum Anbau von Eichen

Von *Mehmet Sevim*, Istanbul

Während fast zweier Jahre hatte ich Gelegenheit an der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH meine Ausbildung auf den besonderen Gebieten der Waldökologie und forstlichen Bodenkunde zu erweitern. Ich war dabei beeindruckt, wie sowohl in der Ausbildung als auch in der Forschung verstanden wird, wissenschaftliche und praktische Pro-